Faschingsnummer
der Hessischen Hochschulzeitung
Illustrierte Ausgabe

Erscheint tatsächlich heute. Fernsprecher der Schriftleitung: ist zurzeit entzwei.

Abonnementspreis für diese ganze Nummer: kostenlos, gratis und franko.

16. Jahrgang. Darmstadt, Fastnachtdienstag 1927. Sondernummer.

Im Jahre 1947.

Von Alibaba.

Dummkopf hatte mit „Sehr gut" sein Abiturientenexamen bestanden und war nunmehr im Begriff, sich dem Studium des Maschinenbaues an der Technischen Hochschule zu Krummstadt zu ergeben. Seit mehreren Tagen bereits schwärmte er seinen Freunden von der herrlichen Zeit vor, die für ihn nun bald beginnen würde. Kein lästiger Schulzwang würde ihn drücken, und er hätte es von nun ab nicht mehr nötig, sich mit all dem Kram zu beschäftigen, der bisher in das bunte Allerlei des Schulbetriebes hineingebracht worden war.

Mit den besten Wünschen seiner Eltern versehen, langte er endlich in Krummstadt an. Der Bahnhof prächtig, gleich dem einer modernen Großstadt und Metropole einer im Geistesleben einzig dastehenden Hochschule! Doch, o weh, als er heraustrat und sich im Zentrum der Großstadt zu befinden hoffte, starrten ihn nur ein fast leerer Platz und die rückwärtige Front eines Fabrikgebäudes an. Gott sei Dank stand wenigstens ein klappriger Straßenbahnwagen aus dem Jahre 1890 da, sonst hätte unser Freund Dummkopf doch einen zu schlechten Eindruck von Krummstadt gehabt. Er warf noch einen Blick auf die weiten Rasenflächen, die die Stätte des imaginären Verkehrstrubels verbergen sollten (später erfuhr er, daß in schlechteren Zeiten hier die Stadtschafe weideten), und dann ging es los. Dummkopf hatte zu seinem Glück einen Stehplatz in der Ecke erwischt und wurde deshalb in dem schaukelnden und quietschenden Wagen nicht so hin- und hergeschüttelt wie seine Nachbarn. Es dünkte ihm sehr vorteilhaft, daß die Straßenbahn an fast jeder Ecke hielt, denn dann konnte man wenigstens die für das nächste Stück notwendige Energie sammeln. Der Schaffner rief: Mainstraße (kaum Verkehr, scheint wohl Anfang eines Vorortes von Krummstadt zu sein, dachte Dummkopf); Elisenplatz (von Verkehr nichts zu bemerken, wozu sollen nur die zwei Verkehrstürme dastehen, überlegte Dummkopf); Schloß (von Schloß nichts zu sehen, wird wohl in dem großen Park da hinten liegen, glaubte Dummkopf); Roßdörfer Straße (daß es hier in der Nähe Roßdörfer gäbe, konnte Dummkopf nicht begreifen); Endstation, alles aussteigen! Dummkopf fiel ein, daß er sein Fahrgeld noch nicht bezahlt hätte, und ebenso wie alle Krummstädter fühlte er das dringende Bedürfnis, dies noch zu tun. Er rief den Schaffner und gab sogar die Abfahrtsstation genauestens an (was ja die Krummstädter bekanntlich auch alle tun) und erhielt seinen Fahrschein mit der Bemerkung „3.— Mk. macht's." Er bezahlte, gab dem Schaffner sogar noch 10 Pfg. Trinkgeld und fragte dann nach der berühmten Technischen Hochschule. „Da wolle Sie hin", antwortete der Schaffner, „da sind wir ja schon längst vorbei. Aber komme Sie man wieder mit zurück, ich sage Ihnen dann Bescheid." Dummkopf fuhr wieder mit zurück, und der Schaffner hieß ihn am Schloß aussteigen, nachdem er nochmals 2.— Mk. Fahrtkosten bezahlt hatte (seine ganze Eisenbahnfahrt kostete nur 4.50 Mk.). Der erste Krummstädter, den er nach der berühmten Technischen Hochschule fragte, wußte natürlich genauestens Bescheid und wies ihn in die entgegengesetzte Richtung. Zu seinem Glück fragte Dummkopf bald wieder einen Passanten (diesmal keinen Krummstädter!). Dieser beschrieb ihm genauestens den Weg, und Dummkopf befand sich endlich auf dem richtigen Wege. Der Verkehr wurde immer spärlicher, die Straße immer verwachsener. Er fragte, da ihm die Geschichte ziemlich spanisch vorkam, nochmals, und zwar einen kleinen Jungen, der auf der mit Gras bewachsenen Straße Schmetterlinge zu haschen versuchte. Dieser wies ihn auf die nächstliegenden Gebäude und sagte ihm, daß dies die Technische Hochschule Krummstadt wäre. Dummkopf war entgeistert. Wohl gefielen ihm die aus einstiger größerer Zeit herstammenden Gebäude mit ihrer monumentalen Architektur, doch die mit Gras bewachsene Straße paßte nicht dazu. Da öffnete sich plötzlich ein Tor, und heraus kam ein Zug von jungen Leuten in Sträflingskleidung, von etwa fünf Wärtern mit je einem fletschenden Hund umgeben. Dummkopf fragte den kleinen Jungen von vorhin, was denn dies wäre. „Dies alles

Heinrich Lautz

Ecke Rhein- Grafenstraße

Größtes Spezialgeschäft für den gesamten Hochschulbedarf

sind Ruhestörer und Radaustudenten, die jetzt wieder in den „Runden Turm" kommen, bekam er zur Antwort. Dummkopf konnte dies kaum glauben und wollte deshalb einen jungen Mann, der ebenfalls aus dem Gebäude kam, ansprechen. Wohl kam dieser aus der ihm nun bekannten Technischen

Hochschule, doch nach seiner verschlissenen Kleidung und dem müden Ausdruck seines bleichen, übernächtigten Gesichtes zu urteilen, mußte er ein verlumpter Bettler und kein Student sein. Trotzdem sprach in Dummkopf an. Zu seinem Erstaunen stellte der junge Mensch sich als der *stud.* Christian Streber aus Machdenmundnichtauf vor und bestätigte Dummkopf, daß das vorhin tatsächlich die Krummstädter Studenten waren, die zu große Schandtaten vollbracht hätten oder ihre Strafmandate nicht bezahlen könnten. Die wohlwollende Krummstädter Behörde hätte jedoch gestattet, daß die Studenten ihre Kollegs unter Aufsicht besuchen könnten, um nicht zu weit im Studium zurückzukommen. Denn das Studium wäre jetzt

besonders schwierig. Er wäre jetzt gerade im Examen gewesen und habe dies gerade noch bestanden. Von 25 Studenten wären 23½ durchgefallen. Diese würden gnadenlos entlassen und hätten außerdem zu unterschreiben, daß sie gänzlich unfähig und faul, dick, dünn und gefräßig seien. Jedem, bei dem sie sich um Stellung bewürben, würde dies mitgeteilt. Deshalb würden viele von ihnen vollkommen mutlos und bildeten nach nicht langer Zeit die Hauptinsassen der Irrenhäuser. Nach den neuesten Prüfungsbestimmungen müßte man die 28 Fächer in 3×24 Stunden hintereinander machen, nämlich: Innere Therapie, Bonbonfabrikation, Mädchen für alles, Strümpfe stopfen (was besonders schwierig wäre, weil man da über die Atomgruppierung genauestens Bescheid wissen müßte), Kukirolherstellung usw., und zum Schluß etwas von dem modernen Maschinenbau aus dem Jahre 1900. Außerdem müßte man alle 46 Aufgabenkarten erledigt haben und eine behördliche Bescheinigung beibringen, daß man alle Strafmandate bezahlt oder abgesessen hätte. Die Aufgabenkarten hätte er wohl alle erledigt gehabt, aber an Strafen hätte er noch 1021, 53 Mk. zu bezahlen gehabt, für einen beleidigenden Blick an den Verkehrsturm am Elisenplatz und Nehmen einer Ecke im scharfen Gehen ohne Winkzeichen. Da hätte er sich genährt von Pellkartoffeln während dreier Monate, und da er außerdem einen sehr anständigen Wechsel von 350.— Mk. monatlich bezöge, hätte er noch kurz vor Beginn der Prüfungen die 1021,53 Mk. bezahlen können. Indem Herr Christian Streber aus Machdenmundnichtauf dies sagte, bekam er einen Schwächeanfall und fiel tot um. Die Anstrengung des langen Sprechens war nach den Überanforderungen der letzten Tage zu groß für ihn gewesen. Am nächsten Tage wurde er im Massengrab der Studenten im Damengarten beigesetzt.

Dummkopf aber entfloh. Er ward nie wieder in Krummstadt gesehen. Er wurde Kunstgärtner und lebte glücklich und in Frieden bis an sein Lebensende.

★

Der Assistent.

Manchmal bleibt er sinnend stehen,
Manchmal ist er nicht zu sehen,
Aber bald, so geht er wieder,
Treu beflissen auf und nieder. –

(Wilhelm Busch: Aus „Herr und Frau Knopp.")

Die wirtschaftlich besten **Reißzeuge** mit Paralellzirkel sind die von **Lotter**

Komm lieber Maey und mache . . . . . .
(daß mein Koffer billig zur Bahn kommt).
(Siehe auch unter Amtliche Bekanntmachungen.)

Ausschreibung des Postens des Hauptschriftleiters der „Hessischen Hochschulzeitung"

Die Stelle des Hauptschriftleiters der Hessischen Hochschulzeitung ist neu zu besetzen. Bewerbungen sind bis spätestens 1. März an die Geschäftsstelle der H. H. Z., Personalabteilung, einzureichen. Es wollen sich nur solche Herren bewerben, die den nachfolgenden amtlichen Bestimmungen über den Schriftleiter genügen.

A. Allgemeine Anforderungen.

1. Der Schriftleiter muß mindestens drei Vornamen haben, deren Anfangsbuchstaben voneinander verschieden sein sollen; diese sind in einer klangvollen Reihenfolge anzuordnen. Bewerber mit 26 verschiedenen Vornamen, deren Anfangsbuchstaben untereinander verschieden sind, sind unter allen Umständen einzustellen.
2. Der Schriftleiter muß einen Lieblingsdichter haben, von dem er mindestens soviel Zitate beherrscht, daß er imstande ist, jedes während seiner Amtszeit erscheinende Heft der H. H. Z. mit 10 dieser Zitate auszustatten; er soll aber gehalten werden, bis zum Ende seiner Amtszeit seinen Zitatenschatz durch Abdruck in der H. H. Z. restlos verschwendet zu haben.

B. Einteilung der Schriftleiter.

Schriftleiter und ihre Anwärter sind einzuteilen in:
1. solche mit Brille,
2. solche ohne Brille.

C. Besondere Anforderungen.

1. *a*) Schriftleiter mit Brille müssen
   α) kurzsichtig,
   β) weitsichtig sein.
   γ) Sie können auch nachsichtig sein.
   δ) Herren mit farbigen Brillen sind der Parteipresse zu empfehlen.

Der „Kleine Ratgeber" im Westentaschenformat.

b) Schriftleiter mit Brille dürfen sich während der Ausübung ihres Amtes ihres Augenglases nicht entledigen, da man sonst die unter *C 2 a* genannten Ansprüche an sie stellen kann.

2. *a*) Schriftleiter ohne Brille können sein:
   α) kurzatmig,
   β) fettleibig,
   γ) krummbeinig,
   δ) plattfüßig.
   Über weitere Möglichkeiten entscheidet der ärztliche Befund (Sportarzt).

   b) Schriftleiter ohne Brille dürfen sich während ihrer Amtszeit keine Brille zulegen, es sei denn, daß zu den unter *C 2 a* genannten Vorzügen die unter *C 1 a* angeführten hinzutreten.

D. Ausnahmebestimmungen.

Herren, die folgende Bedingungen erfüllen, sind ohne Rücksicht auf ihre sonstige Eignung zu berücksichtigen:

1. 6 verschiedene Farbstifte über einem Ohr balanzieren,
2. Schnurrbart tragen,
3. täglich vier Havanna rauchen,
4. Spaß verstehen.

Neues von der Wirtschaftshilfe.

Die Wirtschaftshilfe der Darmstädter Studentenschaft hat mit der Direktion der hiesigen Eleonoren- und Frauenschule ein Abkommen getroffen, demzufolge vom Sommersemester 1927 ab wochenweise die einzelnen Klassen dieser Schulen den Dienst in der Küche und die Bedienung in den Speisesälen und im Erfrischungsraum der Wihi übernehmen werden, um dort die feine Küche und die Künste des Servierens sowie alle Erfordernisse eines modern eingerichteten Haushaltsbetriebes spielend kennen zu lernen . Die sich nunmehr für die Wirtschaftshilfe ergebenden, sicher sehr beträchtlichen Ersparnisse sollen zu einer erheblichen Verbesserung des Essens, Einführung eines täglichen Nachtisches usw., ferner zu dem lange geplanten Schleifen der Messer verwendet werden.

Man plant außerdem ein ähnliches Abkommen mit den oberen Klassen der Viktoriaschule, jedoch wird man, da diese Schule mehr auf geistige Bildung eingestellt ist, die Schülerinnen zweckmäßiger in den Geschäftsräumen der Wirtschaftshilfe zur Unterstützung der Sachbearbeiter als Schreibmaschinistinnen, mit Einordnen der Zeitschriften im Lesesaal und ähnlichen Arbeiten beschäftigen. Vielleicht bewirkt auch die Einstellung solcher Hilfskräfte, daß in Zukunft mehr Kommilitonen als bisher sich der Wihi zur Mitarbeit zur Verfügung stellen. —till—.

Wegen der schlechten Wirtschaftslage mußte auch diesmal wieder, wie schon in den beiden letzten Jahren, der 29. Februar ausfallen.

Die Schriftleitung drückt daher allen, die am 29. Februar geboren sind und denen infolge dieser Maßnahme der Geburtstag vom Kalender gestrichen wurde, ihr herzlichstes Beileid aus, gratuliert ihnen nachträglich aufs heftigste, schenkt ihnen ein Freiexemplar dieser Zeitung und hofft, daß ihnen das neue Lebensjahr trotzdem nur Gutes bringen wird.

Für das nächste Jahr ist die Wiederaufnahme des 29. Februar in den Kalender bestimmt zugesagt.

Weissage-Institut.

Im Hofe der Wihi wird demnächst eine Weissagerin ihren Sitz aufschlagen (s. Meiers Großes Konv.-Lexikon, Band Ochsenfleisch bis Quetschekuche unter: Pythia). Der Erdspalt mit den daraus aufsteigenden betäubenden Dämpfen ist schon betriebsfertig. An die Kommilitonen ergeht hiermit die Aufforderung, mit vereinten Kräften zu versuchen, eine geeignete Pythia ausfindig zu machen. Meldungen nimmt die Schriftleitung entgegen.

Aus dem Leserkreise.

Anfrage an die Schriftleitung der „Hess. Hochschulzeitung".

War die Veröffentlichung des neuen Vaterlandsliedes „Wir haben doch ein schönes Vaterland . . ." aus Anlaß der herrschenden deutschen Regierungskrise erfolgt? Antwort erbeten im „Briefkasten" unter „Der Sänger", siehe Schiller, „Der Graf von Habsburg":

„Nicht gebieten werd' ich dem Sänger, spricht
der Herrscher mit lächelndem Munde,
er steht in des größeren Herren Pflicht,
er gehorcht der gebietenden Stunde!"

Amtliche Bekanntmachungen.

Verkehrsamt.

Ab 1. März 1927 übernimmt das Studentische Verkehrsamt die Beförderung von Reisegepäck von und zu den Darmstädter Reichsbahnhöfen. Die Bestellung des Studentischen Gepäckträgers (Gehaltsgruppe 2) kann mündlich, fernmündlich oder schriftlich geschehen. Die Beförderung des Gepäcks erfolgt zu den halben Sätzen des Reichsbahn-Gepäckträgertarifs. In diesen Sätzen ist die Versicherungssumme für Verlust, Beschädigung, Vermehrung oder Minderung enthalten. Das Gepäck wird also bei der Übernahme durch den Studentischen Gepäckträger selbsttätig versichert und zwar bei der Firma Siemens & Halske.

Da es wünschenswert ist, den Beschäftigungsgrad des Studentischen Verkehrsamtes von 150% auf 200% zu erhöhen, wird eine rege Benutzung dieser neuen Einrichtung erwartet.

Nachtrag zur Disziplinarordnung.

§ 15. Wer in der Vorlesung: „Anorg. Experimental-Chemie" im weißen Kittel erscheint, kann nicht zur Vorprüfung zugelassen werden.

§ 16. Das Öffnen von Fenstern in den Hörsälen 326 und 330 ist aus sanitären Gründen auch während der Pausen nicht gestattet, da durch die kühle Luft die Herrn in den hintersten Reihen am Schlafen gehindert werden.

§ 17. Wer im Modellsaal (354) bei Herrn Bbbdr. während der Arbeitszeit den Schulsaal verläßt, ohne um Erlaubnis gefragt zu haben, wird mit Arrest bestraft, wer sogar vergißt, seinen Stuhl unter den Tisch zu schieben, erhält Betragensnote ungenügend und Mitteilung an die Eltern.

§ 18. Das Mitbringen von Damen in die Zeichensäle ist bis auf Widerruf gestattet, damit die Herrn Studierenden mehr in den Zeichensälen und nicht zu Hause die Übungen anfertigen.

Studienhilfe.

Der Schriftleitung liegt eine wissenschaftlich hochstehende Arbeit über dieses Thema vor, die in beachtlicher Breite den Gedanken der psycho-pädagogischen Influktion (Anmerkung des Setzerlehrlings: (Fremdwörter sind Glückssache) der Prominenten der allgemein-studentischen Arbeit behandelt. Da es uns leider an Platz mangelt, bringen wir hier kurz den Inhalt:

Da es sich herausgestellt hat, daß Technik und Industrie, und damit auch die technischen Lehrmethoden schneller fortschreiten als es vielen, und gerade den verdienstvollsten Mitarbeitern der Studentenschaft gelingt, ihre Vorprüfung zu erledigen, hat das Amt für unpolitische Bildung einen Führer, betitelt „Wie mache ich meine Vorprüfung?" herausgegeben. Das Büchlein, welches auf dem Prinzip vom „kleinsten Widerstand" aufgebaut ist, ist gemeinverständlich und anschaulich geschrieben und enthält alles Wissenswerte über die Änderungen in den Kollegs, Übungsaufgaben, Praktika und Prüfungsanforderungen aller Dozenten im Laufe der letzten 50 Semester, alle Termine, an denen endgültig und zum letzten Male testiert wird, und ausführliche Gebrauchsanweisung, nach denen auch die ältesten Aufgaben dem neuesten Stande der Wissenschaft angeglichen werden können. Im Anhang sind einige Rezepte für das Bleichen vergilbter Zeichnungen und graphische Tafeln zur Feststellung des Veraltungsfaktors für Entwürfe beigeheftet.

Damit nun aber nur die wirklich verdienstvollen Führer der Studentenschaft, die in langjähriger Tätigkeit ergraut sind, und ehrenvolle Narben aus den Redeschlachten der Studentenversammlungen davongetragen haben, in den Besitz dieses Buches kommen, ist es im Buchhandel nicht erhältlich, sondern wird an die Berechtigten nur bei dem akademischen Festakt anläßlich ihres 25. Dienstsemesters verliehen. Man hofft, daß die so ausgezeichneten Jubilare dann nach weiteren acht Semestern die Vorprüfung machen können.

Schwere Ausschreitungen der Studentenschaft.

Schon seit längerer Zeit gährt und brodelt es in der studentischen Masse. Der Grund zur Unzufriedenheit ist die schlechte Beschaffenheit des Hofes der Wirtschaftshilfe vor der neuerbauten Autogroßgarage. Wenn auch zugegeben werden muß, daß der Zustand dieses Hofteiles besonders bei feuchtem Wetter nicht gerade gut zu nennen ist, so liegt unseres Erachtens kein Grund zur Unzufriedenheit vor, da unseres Wissens bisher noch niemand in dem „Wihisumpf" versunken und erstickt ist.

Bei dem vor etwa einer Woche eingetretenen Schneefall rottete sich trotzdem eine Horde Studenten zusammen und versuchte, angefeuert durch gewissenlose Hetzer, das Verwaltungsgebäude der Wihi zu stürmen. Riesige Schneemassen wurden gegen das Haus geschleudert, und bald mischte sich in das Gröhlen und Brüllen der Menge das Krachen und Splittern einer Fensterscheibe und das schrille Angstschreien der weiblichen Angestellten. Die bedrohliche Situation hatte gerade ihren Höhepunkt erreicht, gerade geriet ein bekannter früherer Mitarbeiter der Wihi, der ahnungslos auf dem Hofe erschien, in Gefahr, von der wütenden Menge gelyncht zu werden, als ein rechtes Wort zur rechten Zeit von dem rechten Mann mit lauter Stimme gesprochen dem wüsten Treiben ein schnelles Ende bereitete. Eine bekannte Persönlichkeit, die sich schon oft für die Studentischen Belange mit Nachdruck eingesetzt hatte, hatte sich auch hier wieder bewährt. Für den angerichteten Schaden muß natürlich der Ausschuß der Studentenschaft aufkommen.

Letzte Nachrichten.

Eine aufregende Szene spielte sich in der letzten Nacht zwischen 12 und 1 Uhr in der Technischen Hochschule ab. Aus einem der Schränke der Mathematischen Sammlung hatte sich der Kegel K, orthogonaler Konfession, der schon seit längerer Zeit t durch seinen unsoliden Lebenswandel aufgefallen war, entfernt und hatte sich in den Städtischen Saalbau zum Maskenball begeben. Hier verübte er viel groben Unfug, schlug einem Tetraeder die Grundfläche ein, zerriß einer Pyramide den Mantel, stahl dem Dreieck ABC dessen Winkelsumme im Betrage von 180^0 und geriet endlich mit den Mitgliedern der Mathematisch-Technischen Verbindung „Algebra" wegen einer jungen und hübschen Sekante in Streit. Infolgedessen wurde der strenge und aufrechte Zylinder Z beauftragt, den Kegel nach Hause zu bringen, doch in einer dunklen Straße versteckte sich der Kegel in einem Winkel α und entfloh dem Zylinder. Er begab sich, nachdem er längere Zeit in der Ebene E des Marienplatzes umhergeirrt war, in die Hochschule zurück, wo er auf den dunklen Korridoren einem Koeffizienten, der eine große Anzahl von Produkten bei sich führte, begegnete. Da setzte der Kegel seinen Schandtaten die Spitze S auf, indem er vermittels der Geraden G mit der Wucht $1/2\ mv^2$ auf den Koeffizienten einhieb, sodaß dieser bald identisch Null wurde. Dann entfloh der Kegel unter Mitnahme der geraubten Produkte. Doch dieser Mord war nicht unbeobachtet geblieben. Schnell wurde die ganze Hochschule abgesperrt und dann nach allen Koordinaten aufs genaueste durchsucht. Lange konnte man nichts finden und man glaubte schon, daß das Fahnden ergebnislos verlaufen werde, als man den Übeltäter in dem Modell des Krähbergtunnels im Erdgeschoß aufstöberte. Jetzt setzte eine wilde Jagd durch alle Korridore ein, doch den Polyedern gelang es bald, den Kegel vermittels ihrer Netze zu fangen.

Verantwortlich für den Inhalt: Hans Eberhard Siebert.
Druck: Hochschuldruckerei Darmstadt-Gießen.

J. Ph. Leuthner

Ernst-Ludwigsplatz 2, am Weißen Turm
Fernsprecher 787

das
Haus
für

Hochschulbedarf

Druckerei · Liniieranstalt · Buchbinderei

Dampfwäscherei Philipp Korbus
Waldstr. 20 / Darmstadt / Fernspr. 943
Spezialität: Kragenwäscherei

Konditorei u. Kaffee Petermann
An der Hochschule * Fernruf 1630
Eingerichtet mit neuester Kaffeemaschine. Jede Tasse einzeln zubereitet.

Gg. Karp
Ludwigsstr. 20

Alpina { Armband- und Taschen-Uhren
Wecker jeder Art
Sport- und Stopp-Uhren

Anfertigung von Studentenschmuck

Hüte - * Mützen -

OTTO TITZE ELISABETHEN-STRASSE 4

Herrenhemden nach Mass
Spezialgeschäft für Herrenwäsche
Ferdinand Carl Winter
Darmstadt / Gegr. 1873 / Elisabethenstr. 10

Prüfen und kaufen Sie

Ausrüstung und Bekleidung für Rasen-, Hockey-, Fußball-, Tennis- } Sport

Ausrüstung und Bekleidung für Leichtathletik, Turnen, Gymnastik, Schwimmsport

im **Sporthaus L. Adelmann, Darmstadt**

Parade-Ausstattungen

Gegründet 1842

Fecht- und Mensur-Ausrüstungen
Couleurbänder, Mützen, Stürmer
Cerevise, Bier-, Wein- und Sektzipfel
Dedikations-Artikel
Direkte Lieferung zu Fabrikpreisen
Größte Leistungsfähigkeit
Studenten-Utensilien-Fabrik
Emil Lüdke
vormals Karl Hahn und Sohn, G. m. b. H.
Jena in Thüringen 48
Älteste und größte Fabrik dieser Branche
Verlangen Sie Katalog gratis

Optiker Kuntze, Wilhelminenstr. 7

Größtes Spezialgeschäft für den Hochschulbedarf in
Papier-, Schreib- und Zeichenwaren

Karl Weiß

Darmstadt, Schloßgartenstr. 1. Fernruf 1742.
gegenüber den Hochschulgebäuden.

*

Reißbretter · Schienen · Winkel · Prismen · Kurven · Rechenschieber · Zeichenpapier in Bogen und Rollen · Original-Riefler- und Richter-Reißzeuge · Zeichenmappen · Zeichentische · Druck- und Buchbinderarbeiten
Technisches Versandgeschäft · Verlagsanstalt.

Rechenschieber Leichtbau
Paustinktur Klementine
Schraubenschablonen
Abrundungsschablonen
In Zeichenwarengeschäften erhältlich

Wasch- und Bügelanstalt **„Frauenlob“** 816
Wendelstadtstr. 13 Telefon 2039
Spez. feine Herrenwäsche